

liche Zusage gedacht, sondern soll uns lediglich ein Stimmungsbild vermitteln. Der Fragebogen findet sich auch als Worddokument auf www.bembix.de. Dort wird auch über den Fortschritt des Projektes regelmäßig informiert.

Wir freuen uns darauf, mit euch etwas wirklich Neues und Großes auf die Beine zu stellen

Viele Grüße,
Christian und Klaus

Fragebogen

Schickt uns einfach nur die jeweilige Nummer und eure Antwort auf die Fragen, die ihr mit ja beantworten könnt.

❶ Ich habe spontan Interesse und will das Kartierprojekt der Stechimmen Deutschlands mit meinen Daten unterstützen. Hier ist meine Adresse für den Verteiler (bevorzugt Email):

❷ Ich habe etwa die folgende Anzahl von Stechimmendaten (Bienen/Wespendaten) aus den folgenden Bundesländern, die ich zur Verfügung stellen kann:

❸ Ich habe noch Bedarf an zuverlässiger Bestimmung meiner Tiere, bzw. eines Teiles davon (welche Familien oder Gattungen hauptsächlich?):

❹ Meine Daten liegen bereits in einer elektronischen Datenbank vor (in welchem Programm?). Falls nicht: ich will meine Daten demnächst sowieso erfassen:

❺ Ich interessiere mich dafür, aktiv auf Bundeslandebene in einer Arbeitsgruppe des Projektes mitzuarbeiten. Meine Stärken sind:

❻ Ich interessiere mich dafür, aktiv im zentralen Projekt mitzuarbeiten und die deutschlandweite Arbeit mit zu koordinieren. Meine Stärken sind:

❼ Ich bin einigermaßen bewandert im Umgang mit Datenbanken und komplexerer Software und stelle diese Fähigkeit dem Projekt zur Verfügung.

❸ Ich habe noch folgende Anmerkungen und Ergänzungen zu dem Projekt:

❹ Ich habe folgende Bedenken bei dem Projekt und werde deshalb keine Daten beisteuern:

Schickt eure Antwort bitte an christian@schmid-egger.de,
Dr. Christian Schmid-Egger, Kirchstr. 1,
82211 Herrsching, Deutschland
Fax: (+49) 08152-9099628



Berichtigung

bembix 18:

Eumenes coronatus (PANZER, 1799) und *Stelis minima* SCHENK, 1861 in Wesel/Niederrhein: Neufunde für NRW von RENATE FREUNDT.

Durch einen Druckfehler wurde auf Seite 24 die Abkürzung des Autorennamens „Panzer“ hinter *E. coronatus* (P.) in ein Fragezeichen verwandelt: *E. coronatus* (?). Danach könnte die Beobachtung als fraglich gedeutet werden, tatsächlich handelte es sich aber zweifelsfrei um die genannte Art.

Ergänzend zu meiner Beobachtung im Jahr 2003 ist noch zu berichten, daß auch in diesem Jahr (2004) *E. coronatus* in unserem naturnahen Hausgarten flog. Erstmals kann ich auch Belege und weitere Beobachtungen dieser Art aus dem schon vorher beschriebenen 2 km entfernten Biotop in Wesel-Flüren (MTB 4305/1) melden. Die Tiere flogen hier an Bärenklau (*Heracleum sphondylium*).

Ob die Art in Ausbreitung begriffen oder doch nicht so selten ist, wie das Fehlen von Nachweisen in NRW suggeriert? Weitere Fundmeldungen würden mich jedenfalls sehr interessieren.

**Renate Freundt, Waldstr. 51,
46487 Wesel**

Jubiläum

**Ein Leben für die Entomologie –
Heinrich Wolf zum 80. Geburtstag**



Ein Siegerländer im Sauerland

Obwohl er seit über 50 Jahren in Plettenberg im Sauerland ansässig ist – ab und zu hört man es doch noch heraus: Das Siegerländische. Heinrich Wolf stammt aus einer siegerländisch-wittgensteinischen Familie und wurde am 26. April 1924 als Sohn des Kaufmanns Emil Wolf und seiner Frau Emmi in Siegen geboren. Sein Vater fiel im Zweiten Weltkrieg.

In Siegen besuchte Heinrich Wolf die Volksschule und von 1935–1943 das Realgymnasium. Unterbrochen wurde die Schulzeit durch den Kriegsdienst von 1943–1945, bei dem er in Russland verwundet wurde. 1946 schloss er seine Schulzeit in Siegen mit dem Abitur ab.

Von 1947 bis 1953 studierte Heinrich Wolf an der Philipps-Universität Marburg Biologie, Chemie und Geografie für das Lehramt. Seinen Vorbereitungsdienst absolvierte er in Lüdenscheid und Recklinghausen, um nach seiner pädagogischen Staatsprüfung für die Fächer Biologie, Chemie und Geografie im Jahre 1955 als Lehrer am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Plettenberg tätig zu werden. 1974 erhielt er die Ernennung zum Studiendirektor, 1986 ging er als Studiendirektor in den Ruhestand, wobei er „i.R.“ als „in Rastlosigkeit“ auslegt.

1956 heiratete Heinrich Wolf, mit seiner Frau Gretel hat er zwei Kinder. Die Bienen- und Wespenfauna der Wohnorte seines Sohnes (Langen bei Frankfurt und Sigmaringen) und seiner Tochter Sabine (Augsburg) sind inzwischen natürlich genau erforscht!

„Wir trinken ja nur des Aromas wegen.“

Bei seinen Schülern war Heinrich Wolf, genannt Lupus (so heißt der Wolf im Lateinischen), geachtet und beliebt. Das lag wohl unter anderem daran, dass in der Prima jede Klasse ein eigenes Fach im Biologieraum hatte, das zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen geöffnet wurde: Jeder Schüler bekam dann - wie in der Feuerzangenbowle - ein „wönziges Schlöckchen“ stilvoll aus dem Reagenzglas: „Das gibt auch 'nem schwachen Manne Kraft!“

Am Plettenberger Gymnasium war er über manche Jahre hin der einzige Lehrer für Biologie und Chemie. Es blieb damit natürlich nicht aus, dass er seine eigenen Kinder unterrichten durfte/musste und seinen Sohn Robert sogar im Abitur prüfte.

Lupus war sicher eine Art Original, ein ungewöhnlicher Lehrer, der es schaffte, seine Schüler zu prägen. Auch wenn - oder gerade weil - manches, was er damals gemacht hat, aus heutiger Sicht vielleicht manche Frage aufwirft. Bei allen „Macken“ hatten seine Schüler aber den richtigen Respekt vor ihm und respektieren ihn auch heute noch. Ob das auf alle heutigen Lehrer zutrifft? Auf jeden Fall war klar: „Lupus weiß, was Schüler wünschen!“

Mit Käfern fing alles an...

Von Kindheit an interessierte sich der Jubilar für Insekten. Bereits als Achtjähriger begann er Käfer zu sammeln. Die stattliche Sammlung wurde verschenkt und ist im Zweiten Weltkrieg verschollen. Doch schon mit zehn Jahren begann er sich für Hymenopteren zu interessieren und grub in Lößhängen bei Gelnhausen in Hessen die Nester der Biene *Halictus quadricinctus* aus. Das Erlebnis, diese kunstvoll aus Löß und Speichel gebauten Waben vor sich zu sehen, prägte ihn nachhaltig: Seit dieser Zeit und damit seit nun mehr 70 Jahren gehört seine Liebe den - wie er sagt - „Eu-Insekten“, den „echten“ Insekten: Das sind für Wolf die Hymenopteren oder Hautflügler, die „Gestachelten“ wie Ameisen, Bienen und Wespen. Leider ist dieser einmalige Lößhang zerstört worden und musste einer Straße und einer Fichtenanpflanzung weichen. Und so wurde Heinrich Wolf im Rahmen seiner über 60 jährigen Freilandarbeit leider auch Zeuge und Dokumentator des Verfalls der deutschen Aculeaten-Fauna, bedingt durch menschliche Tätigkeit: Durch Zerstörung unwiederbringlicher Biotope.

Ein Leben für die Insektenkunde

Sein Spezialgebiet unter den Hautflüglern sind die Wegwespen, die Pompilidae. Seit über 50 Jahren gehören seine Liebe und sein besonderes Interesse dieser Hautflüglergruppe. Als Anfänger gibt man das gesammelte Material erst einmal einem Spezialisten, mit der Bitte um Bestimmungshilfe und eventuell das Überlassen von Vergleichsmaterial, um dann im Laufe der Zeit selbst Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. So bekam Heinrich Wolf seine Tiere schon bald von seinem Lehrmeister Paul Blüthgen mit der Bemerkung zurück: „Für Sie bestimme ich nichts mehr, das können Sie jetzt selbst.“

Was die Wegwespen betrifft, gehört er zu den wenigen Spezialisten - es gibt nur zwei weitere in Brüssel und Wladivostok - für diese schwer zu bestimmende, aber biologisch und ökologisch äußerst interessante Tiergruppe. Da es sich bei Wegwespen überwiegend um meist Wärme liebende Steppen- und Wüstentiere handelt, und im feucht-kühlen Sauerland nur etwa 25 dieser bevorzugt in sandigen und warmen Gegenden lebenden Arten vorkommen, stieß Heinrich Wolf bald an Grenzen. So bearbeitet er speziell die Wegwespen der mittleren und westlichen Paläarktis: des Nahen Ostens, der Mongolei und Nordafrikas.

Aus Exkursionsausbeuten, Privatsammlungen und den Sammlungen der bedeutendsten europäischen Naturkundemuseen, beschrieb bzw. revidierte Wolf sieben Gattungen, 28 Untergattungen und über 380 Arten und Unterarten. Seine Forschungen führten ihn durch halb Europa, unter anderem in die Museen von Leiden, Mailand, Neapel, Linz, Sankt Petersburg, Moskau und Frankfurt.

Aus der Vielzahl seiner Arbeiten die wichtigsten herauszufinden, ist ein schwieriges Unterfangen. Neben vielen Arbeiten zu Systematik und Taxonomie verfasste er mehrere Länderfaunen: Deutschland, Schweiz, Norwegen, Finnland, Schweden, Afghanistan, Iran, die Tschechoslowakei und die Türkei seien hier genannt.

In der Reihe „Insecta Helvetica“ bearbeitete er die Schweizer Pompiliden und erstellte für alle bis dahin bekannten mitteleuropäischen Arten einen Bestimmungsschlüssel (WOLF 1972). Hervorzuheben sind sicher noch die Monografie der westpaläarktischen *Priocnemis*-Arten und die Bearbeitung der Wegwespen der ehemaligen DDR (OEHLKE & WOLF 1987).

Zusammenfassend sind besonders seine vielen illustrierten Bestimmungsschlüssel zu würdigen, die vielen Entomologen den Weg bei der Beschäftigung mit Hautflüglern geebnet haben, sowie die Tatsache, dass er Ordnung in der Wegwespen-Systematik geschaffen hat.

Im heimatlichen Raum tragen Wolfs Arbeiten zur Bienen- und Wespenfauna maßgebend zum Verständnis der Biologie und regionalen Verbreitung dieser Gruppen bei. Die Kenntnisse über die Sozialen Faltenwespen Nordrhein-Westfalens stellte er 1986 in einer umfangreichen Arbeit, die auch einen Bestimmungsschlüssel enthält, zusammen. So arbeitete er auch an den Roten Listen für Deutschland (SCHMID-EGGER et al. 1998) und für Nordrhein-Westfalen (KUHLMANN 1999) mit.

Ihm zu Ehren, um seine wissenschaftlichen Arbeiten zu würdigen, wurden eine Varietät, zwei Unterarten, zwölf Arten und eine Gattung von Entomologen aus Belgien, Deutschland, Italien, Kirgisien, Österreich, Russland, der

Schweiz und Ungarn nach ihm benannt. So gibt es in der Wegwespenliteratur die Gattung Wolfiana und zwölf Arten mit dem Namen wolfi.

Die Aculeaten-Sammlung Heinrich Wolfs umfasst 100 Kästen mit über 50.000 Exemplaren, darunter viele Holotypen, das sind Exemplare, die der Beschreibung einer neuen Art zugrunde liegen.

Teile seiner Sammlung befinden sich heute im Fuhlrott-Museum Wuppertal sowie im Ottoneum in Kassel. Seine Goldwespen-Sammlung schenkte er W. Linsenmaier. Ein Großteil der Sammlung ist faunistisch besonders interessant, da die Tiere von Fundstellen stammen, die heute zerstört sind, Insekten keine Lebensräume mehr bieten wie etwa die bereits erwähnten Lößhänge von Gelnhausen, der „Weimarsche Kopf“ bei Marburg, der einer Siedlung weichen musste (WOLF 1972), oder die Umgebung von Weilburg, in der schon der Altmeister der Hautflügler-Kunde Adolph Schenck Mitte des 19. Jahrhunderts forschte (WOLF 1968).

Mehrere Ehrungen erhielt Wolf für seine wissenschaftlichen Arbeiten: Neben den Ehrenmitgliedschaften in den entomologischen Vereinen Krefeld und Bielefeld (KUHLMANN & SCHULZE 1991) ist die herausragendste Ehrung die Verleihung der Meigen-Medaille der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaE) für besondere systematische Arbeiten.

Für mehr als 25 Diplom- und Doktorarbeiten übernahm Heinrich Wolf die Determination der Hautflügler. Sein kleines Arbeitszimmer mit dem meist aufgeräumten Schreibtisch (Ausnahme: Bestimmungsarbeit) wurde im Laufe der Zeit ein Treffpunkt für Spezialisten und hilfeschuchende Kollegen.

Unermüdlich im Natur- und Umweltschutz in Plettenberg

Erwähnt werden sollen zum Schluss noch Heinrich Wolfs Aktivitäten im ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz auf Kreis- und Stadtebene, im Beirat der Unteren Landschaftsbehörde und des Plettenberger Umweltausschusses und besonders als langjähriger Umweltschutzwart des Sauerländer Gebirgsvereins SGV.

Ohne seinen Einsatz hätte man vielleicht an Stelle eines Naturschutzgebietes in der Lenneschleife in Plettenberg-Siesel heute ein Atomkraftwerk in Plettenberg. Hier hat sich der Jubilar in den Sechziger Jahren vehement eingesetzt.

Besonders am Herzen lag ihm auch das Naturschutzgebiet Bommecketal in Plettenberg, eines der größten und wertvollsten Naturschutzgebiete des Märkischen Kreises, für dessen Unterschutzstellung er sich immer besonders eingesetzt hat und das jetzt in einer Gebietsmonografie gewürdigt wurde (ERBELING & GRUNDMANN 2003), für die er natürlich die Stechimmen bearbeitet hat.

Seine phänologischen Beobachtungen meldete er über 30 Jahre dem Wetteramt Offenbach und erhielt dafür die Wetterdienstplakette des Bundesverkehrsministeriums.

Gewürdigt wurde seine ehrenamtliche und wissenschaftliche Arbeit mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande am 4.7.1991 (ERBELING 1992).

Wie seinerzeit als Lehrer steht er auch heute noch früh auf, um sich - vermutlich noch vor dem Frühstück - an sein Binokular zu setzen, getreu seinem Motto, wie er selbst formuliert hat: „I'm happy to be an entomologist“ (WOLF in Sphecos 1982).

Literatur

- ERBELING, L. & B. GRUNDMANN (2003): Das Bommecketal in Plettenberg - Naturkundliche Monografie eines Naturschutzgebietes. - Sauerländ.Naturbeob. 28: 1-397. Lüdenscheid.
- ERBELING, L. (1992): Bundesverdienstkreuz für Heinrich Wolf. - Mitt.ArbGem. ostwestfäl.-lipp. Ent. 8, 32. Bielefeld.
- KUHLMANN, M. & W. SCHULZE (1991): Ehrenmitglied Heinrich Wolf. - Mitt.ArbGem. ostwestfäl.-lipp. Ent. 7, 26. Bielefeld.
- KUHLMANN, M. (1999): Rote Liste der gefährdeten Stechimmen (Wildbienen und Wespen, Hymenoptera Aculeata) Westfalens. - In: LÖBF/LafAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassg. LÖBF-Sch.R. 17: 563-574, Recklinghausen.
- OEHLKE, J. & H. WOLF (1987): Beiträge zur Insekten-Fauna der DDR: Hymenoptera - Pompilidae. - Beitr.Ent. 37: 279-390. Berlin.
- WOLF, H. (1968): Adolph SCHENCK 1803 - 1878 zum Gedächtnis. - Jb.nassau.Ver.Naturk. 99: 12-17. Wiesbaden.
- WOLF, H. (1972): Hymenoptera Pompilidae. - Insecta Helvetica, Fauna, 5: 3-176. Zürich.
- WOLF, H. (1982): Profiles. Heinrich WOLF. - Sphecos 5: 32. Washington.
- WOLF, H. (1992): Die frühere Wildbienen-Fauna (Hymenoptera: Apidae) des Weimarschen Kopfes bei Marburg/Lahn. - Hess.faan.Briefe 12: 1-8. Darmstadt.
- SCHMID-EGGER, C., K. SCHMIDT, D. DOCZKAL, F. BURGER, H. WOLF & J. VAN DER SMISSEN (1998): Rote Liste der Grab-, Weg-, Faltenwespen und "Dolchwespenartigen" (Hymenoptera: Sphecidae, Pompilidae, Vespidae, "Scolioidea") in: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - SchrReihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 138-146. Bonn-Bad Godesberg.
- Kurzfassung einer Arbeit im Sauerländischen Naturbeobachter: ERBELING, L. (2004): Ein Leben für die Entomologie - Heinrich Wolf. - Sauerländ. Naturbeob. 29, 17-50. Lüdenscheid.
- Diese Arbeit enthält auch Listen sämtlicher Publikationen von Heinrich Wolf, aller Neubeschreibungen und Dedikationen

L. Erbeling, Plettenberg



Nachruf

Dr. Robert Wilhelm Grünwaldt 1909–2003



Der allseits bekannte Bienenkundler Dr. R. Wilhelm GRÜN WALDT verstarb am 12.8.2003 im Alter von 94 Jahren. Er war allen Freunden der Hymenopteren und vor allem natürlich den Apidologen durch seine aktive Teilnahme an den Tagungen mit lebendigen Diskussionen und Erzählungen wohl bekannt.

Robert Wilhelm GRÜN WALDT wurde am 12. Februar 1909 in Riga in Lettland geboren. Sein Vater, ein Buchbinder, ist früh verstorben, aber er vererbte ihm die Liebe zu den Büchern. Angeregt durch einen Schaukasten in seiner Schule begann der junge GRÜN WALDT schon bald, sich für Insekten zu begeistern und in einer „Schülervereinigung für naturwissenschaftliches Arbeiten und Forschen“ aktiv zu werden. Anfangs sammelte er vor allem Schmetterlinge, inter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Eberling L

Artikel/Article: [Jubiläum 53-57](#)